

Pressemitteilung

Vorwärts und stets vergessen

Der Ehrenvorsitzende des Verbandes deutscher Agrarjournalisten (VdaJ) und *agrارheute.com*-Kolumnist Hans Heinrich Matthiesen greift in *agrارheute.com* die Pressestelle des Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) an.

Dipl.-Ing. agr. Hans Heinrich Matthiesen, ehemaliger Mitarbeiter beim hessischen Rundfunk und heutiger freiberuflicher Journalist aus Flensburg sowie Ehrenvorsitzender beim Verband Deutscher Agrarjournalisten e.V., schreibt für *agrارheute.com*, das multimediale und stundenaktuelle Fachportal für Landwirtschaft mit Text-Meldungen, Video-News und Podcasts. In seinem aktuellen Kommentar unter www.agrarheute.com zeigt er sich sehr unzufrieden mit der Pressearbeit und Kommunikation des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz in Berlin. Vor seinem Beitrag hat er zahlreiche Meinungen von Kollegen eingeholt, um seine Meinungsäußerung auf fundierte Beine zu stellen. So fasst er die dabei gewonnenen Einsichten zusammen:

Für Agrar-Journalisten ist es schon eine Krux. Da will man im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, kurz auch BMELV, etwas erfahren, was Journalisten außerhalb der Presseveröffentlichungen interessiert und kommt praktisch an Niemanden heran. Zuständigkeiten in diesem Bereich sind nicht transparent. Die zuständigen Pressevertreter sind in der Regel nicht zu erreichen, auf E-Mails wird nicht geantwortet und persönliche Nachfragen oder Rückrufwünsche werden ignoriert. Die Pressesprecherin meldet sich nicht und aus Höflichkeit, man will ja nicht nerven, wird es zu keinem Gespräch kommen. Zugegeben, das ist unjournalistisch!

Nun soll aus dieser Erfahrung keine Affäre entstehen. Aber wenn eine enge Mitarbeiterin von Ilse Aigner auf dem letzten Bauerntag verspricht, sich per E-Mail persönlich zu melden, weil die Pressesprecherin auf nichts reagiert hat und dann wieder nichts geschieht, entstehen bei uns Journalisten Fragen. Will die Pressestelle oder die Ministerin nicht, sind Fachjournalisten zu uninteressant oder unbequeme



Dipl.-Ing agr.
Hans Heinrich Matthiesen

Besserwisser? Ja, gehört eine Informationsanfrage, die mehr als 120 Agrarjournalisten betrifft, nicht in die Kommunikation der Pressestelle des Ministeriums?

Wenn es nur einen oder zwei Kolleginnen oder Kollegen beträfe, wäre die Angelegenheit ja keiner Erwähnung wert. Aber es betrifft eben viele in unserer Zunft und damit den gesamten Agrarbereich. Jeden Leser landwirtschaftlicher Publikationen, Zuhörer und Zuschauer moderner Medien.

Das ist auch nicht neu. Seit Horst Seehofer Landwirtschaftsminister war, spielen die Fachjournalisten offensichtlich eine untergeordnete Rolle. Die oft geäußerte Meinung vieler Insider, die schreiben ohnehin, was der Bauernverband lesen will, ist die heimliche Botschaft hinter der vorgehaltenen Hand. So ist das aber nicht. Es gibt überwiegend agrarpolitisch ernst zu nehmende Agrarjournalisten, die schon wissen was Sache ist und was nicht und sie wissen auch, wann es peinlich wird mit der oftmals nicht vorhandenen Fachkompetenz in diesem Bereich.

Bedauerlich ist nur, dass Horst Seehofer und Ilse Aigner nicht da angeknüpft haben, wo Renate Künast irgendwann aufgehört hat. Und zwar in der ersten Hälfte ihrer Amtszeit, als die von ihr übergangsweise übernommene Pressesprecherin von Karl Heinz Funke einem „grünen Kollegen“ Platz machen musste. Da gab es in der ersten Zeit noch relativ gute Kontakte zu der Berufsklientel Agrarjournalist. Diese wurden aber zunehmend schlechter, weil die Fachkompetenz für die „Grüne“ erdrückend und unbequem wurde.

Kolleginnen und Kollegen von zahlreichen landwirtschaftlichen Wochenblättern und anderen Publikationen sind auch bei Ilse Aigner verwundert. So ist von den Redakteuren und Chefredakteuren zu hören: „Da müsste man schon mal was machen, man war ja verwöhnt. Da läuft jetzt gar nichts mehr, da muss man sich die Kontakte hart erarbeiten“. Oder, wie sagte ein Kollege wörtlich: „Die Größe und Geschwindigkeit des Stabes stehen im Missverhältnis“. Und einige Kollegen meinen: „Wir waren schon gut bedient und vielleicht verwöhnt in der Vergangenheit!“ Das ist schon heftige Kritik.

Und was machen wir nun, wir die Verwöhnten aus alter Zeit? Wir bitten, dass es besser wird. Und wenn Bedarf besteht zu erfahren, wie man es macht, der legendäre Erwin Reuß, der gleich vier Landwirtschaftsministern dienen durfte und in dieser

Zeit mehr als einen Dutzend Regierungssprecher erlebte, ist noch zu erreichen. Und er verstand sein Handwerk, kam er doch aus dem Journalismus.

Da gab es Hintergrundgespräche, da kamen die Bundesminister noch zu den Agrarjournalisten und wenn sie nicht kommen konnten, kam zumindest ein fachlich kompetenter Staatssekretär. Manchmal, wenn es passte, kamen auch beide. Zumindest gab es immer ein Grußwort per Brief vom zuständigen Minister.

Beim jährlichen Empfang der mehr als 100 Agrarjournalisten aus rund 50-60 Ländern der Erde zur Grünen Woche in Berlin, kamen immer die Fachminister und standen bei einem gemeinsamen Abendessen für ein Gespräch, für Diskussionen und Interviews zur Verfügung. Auch Renate Künast.

Seit Seehofer ist das auch vorbei. Der schickte seine parlamentarische Staatssekretärin, die nicht einmal weiß, dass das Ministerium einmal von einem späteren Bundespräsidenten geführt wurde. Was wollen wir denn mit derartigen Politikern anfangen? Fachgespräche, politische Aussagen, Bewertungen von agrarpolitischen Entwicklungen? Das nutzt uns Journalisten nichts und das nutzt unseren Lesern, Zuhörern und Zuschauern nichts. Hierzulande nicht und in der agrarischen Welt auch nicht.

Wenn es denn so ist, dass die Journalisten aus dem Tagesgeschehen von Rundfunk, Fernsehen, Tageszeitungen, Magazinen und Nachrichtenagenturen und anderen Periodika interessanter sind als Fachmedien und Fachjournalistinnen und Fachjournalisten, dann kann das nur damit zusammenhängen, dass man die Ansprüche nicht erkennt, erkennen will oder vor ihnen zu großen Respekt hat. Letzteres wäre gut.

Hans Heinrich Matthiesen

Kontaktadresse:



Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH
Redaktion agrarheute.com
Redaktionsleiter Herr Olaf Deininger
Postfach 40 05 80, 80705 München
Tel.: 089-12705-327, Fax: -84327
Handy: 0176 401 45-440

E-Mail: agrarheute-red@dlv.de

Internet: www.agrarheute.com

www.dlv.de

Geschäftsführer:

Amos Kotte
Hans Müller
Jörn Dwehus

Aufsichtsratsvorsitzender:
Gerd Sonnleitner

Sitz der Gesellschaft:
Hannover

Registergericht Hannover
HRB 59744
USt-IdNr.: DE813291728
USt-Nr.: 25-205-22288